Unverwüstliches Oesterreich

Autor(en): **T.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schon Pestalozzi hat's gemerkt

Die Menschen verderben sich weit mehr durch ihre Vereinigung, als daß sie sich in derselben und durch sie heiligen. Laßt uns die Gefahren aller menschlichen Vereinigung nicht mißkennen. Pestalozzi

Können und Können

Samstags auf dem Hechtplatz in St. Gallen. Eine Dame (Fahrprüfung August 1948) in einer etwas zu groß geratenen Limousine frägt schüchtern den diensttuenden Polizisten: «Darf ich hier parken?» Mit einem Blick auf die an- und abfahrenden Autos antwortet dieser mit väterlicher Liebe und Wärme: «Sie dörfed scho — wenn Sie chöned!» W. R. Sch.

Vermißt

Entlaufen eine Ziege
Mit Glöcklein um den Hals,
Gibt Milch noch zur Genüge
Und meckert allenfalls.

So einer sie begehrlich
In seinem Stalle tarnt,
Mir ist sie unentbehrlich,
Vor Melken wird gewarnt! Dida

Unverwüstliches Oesterreich

Der Pomeisl trifft den Huber.

«Pomeisl, wo schteckscht denn alleweil?»

«Jo, waascht denn dös net, ii hob a prima Schtellung als Wochter am Schtefansturm.»

«Wos mochscht denn durt?»

»Ii holt Ausschau bis die Russen abziag n.»

«Und davon kannst leb n?»

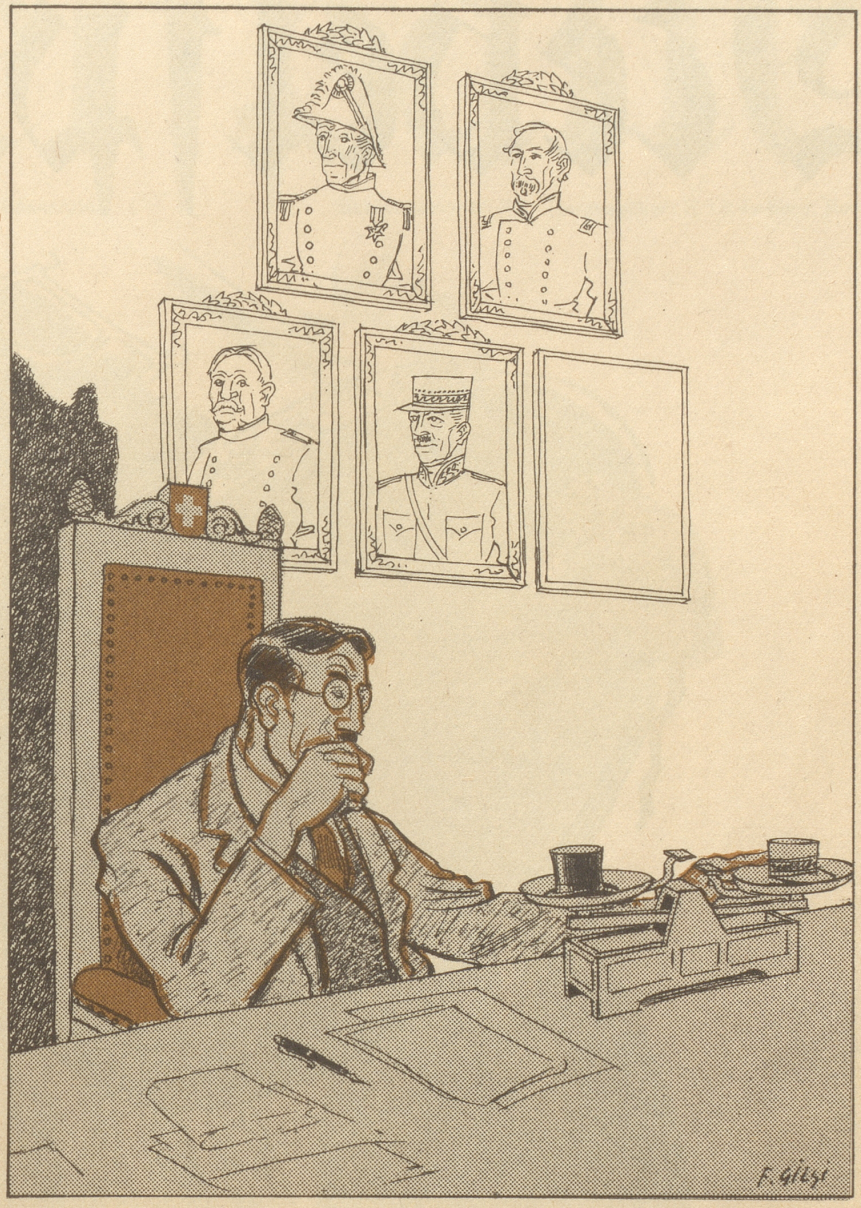
«Jo, vül trogts net, ober a Lebensschtellung is es.»

+

Bei den Salzburger Festspielen 1948 verirren sich zwei prominente Sänger nach mehreren Flascherln Wein im Hotel in das Zimmer einer ältlichen Miss. Aus dem Schlaf geschreckt, flehte sie die beiden an: «Nehmen Sie meine jewels, nehmen Sie mein money, nehmen Sie, uas Sie uollen, nur lassen Sie mich leben!»

«Sollen wir sie leben lassen?»

Der andere nickte stumm. Darauf ertönte es zweistimmig: «Sie lebe hoch, hoch, hoch!» T. R.



Die Kompetenzen des künftigen Generals werden an höchster Stelle frisch abgewogen und neu dosiert

Uebereifer

Gounod wurde in seiner Villa in St. Cloud von einer Dame besucht, die in dem Zimmer, in welchem der Komponist eben gefrühstückt hatte, einige Kirschkerne auf dem Kamin liegen sah. Einen derselben ergreifen und als kostbare Reliquie in ihrem Handschuh verschwinden zu lassen, war das Werk eines Augenblicks. Als Gounod einige Zeit darauf den Besuch der Dame erwiderte, zeigte ihm diese stolz den in Gold und Diamanten gefaßten Kirschkern: «Aber Madame», bemerkte Gounod lächelnd, «ich esse ja niemals Kirschen; alle die auf den Tisch kommen, verzehrt mein Diener Jean!» H. M.

+

«Anna, haben Sie die Servietten gewechselt?»

«Ja, ich habe sie durcheinander gerührt und frisch ausgeteilt, so daß niemand die gleiche wieder bekommt, die er schon gehabt hat.» Fredy

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88

RÄEBLUS STUBE-BAR
BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51
Zwei mal ganz prima!

Ein Café-Restaurant und eine Bar eigener Prägung **Dufour**
Zürich 8 Ecke Dufourstr. 80/Mainaustr.
Sie werden sich wohl fühlen in dem Quartier-Restaurant des Seefelds, in dem man Ihnen nur Erstklassiges freundlich vorsetzt. Höflich empfiehlt sich: Alex Brutschi